**ZH I 278‒280**

**129**

**Riga, November 1758**  
**Johann Georg Hamann → Joseph Johann Baron von Witten**

S. 278, 29

Lieber Herr Baron,

30

Hier haben Sie die verlangten Verse, an deren Wiedererinnerung Ihnen

scheint gelegen zu seyn:

O möcht ich, so wie ihr, geliebte Bienen seyn,

An innerm Geiste groß, obwohl von Körper klein!

Möcht’ ich so schnell wie ihr; so glücklich im Bemühen,

35

Der Wißenschaften Feld, so weit es ist, durchziehen:

**S. 279**

So stark durch Emsigkeit, als fähig durch Natur

Von Kunst zu Künsten gehn, wie ihr von Flur auf Flur;

Bemüht den treuen Freund durch Nutzen zu ergötzen,

Bereit dem kühnen Feind den Angel anzusetzen.

5

Wie sehnlich wünscht mein Herz, daß jetzt mein Schulgebäu

An Kunst und Ordnung reich, wie eure Cellen, sey,

Daß meines Umgangs Mark, wie euer Honig, flüße,

So nahrhaft für den Geist, ~~als~~ wie für die Sinnen süße.

Erinnern Sie sich, mein lieber Baron, daß von Ihrem jetzigen Schulfleiß,

10

das künfftige Gebäu Ihres Glückes abhängt, der späteste Genuß Ihres Lebens

welchen Sie selbst und andere einmal davon haben sollen. Derjenige, von dem

jene kleine Insekten ihre Bau-kunst und Cellen-Ordnung her haben, lege den

sehnlichen Wunsch des Dichters auch in Ihr Herz, und erhöre denselben aus

Ihrem Munde! Ich wage es diese Erinnerung Ihrem Gemüth noch ~~ein~~

15

etwas tiefer einzudrucken, gesetzt daß ich Ihnen auch vorkommen sollte

seit meinen jüngsten Briefe auf einmal um ein Jahrhundert älter und

ernsthafter geworden zu seyn. Die Schule, in der an Gott gedacht wird, ist so

gesegnet als das Haus des Egypters, wo ~~da~~ Joseph aus- und ein-gieng.

Sonst arbeiten umsonst, die an uns bauen, mein lieber Baron; sonst

20

wachen die Wächter umsonst über unsere Seelen. Gott hilft einem Noah an

seinem Kasten, einem Moses an seiner Stiftshütte und einem Salomo an

seinem Tempel. Als ein Mensch unter uns, hieß er des Zimmermanns

Sohn. Ich könnte Ihnen mein eigen Beyspiel zum Beweise anführen,

daß Er den Wehmüttern, die ihn fürchten, noch heute Häuser baue. Laßen

25

Sie Ihn daher an Ihrem Schulgebäu Antheil nehmen, so wird die Mühe

Ihres treuen Lehrers anschlagen, und die Erndte für Sie desto einträglicher

und gesegneter seyn.

Folgen Sie mir jetzt, mein lieber Baron, in Aesops Garten, deßen Anmuth

an keine Jahres-Zeiten gebunden ist. Ein kleiner Spatziergang wird uns gut

30

thun auf die starken Wahrheiten, womit ich Sie unterhalten habe. Wir

kommen eben zu rechter Zeit, um ein Gespräch der Frau Gärtnerinn mit

einem Honig-Fabrikanten abzulauschen.

Eine kleine Biene flog

Emsig hin und her, und sog

35

Süßigkeit aus allen Blumen.

**S. 280**

„Bienchen!„ spricht die Gärtnerinn,

Die sie bey der Arbeit trift

„Manche Blume hat doch Gift

„Und Du saugst aus allen Blumen?„

5

„Ja„ – sagt sie zur Gärtnerinn,

„Ja – das Gift – laß ich darinn.„

Sie werden so gütig seyn Sich dieser Biene bey Lesung meiner Briefe zu

erinnern, und gegenwärtige Fabel als eine Antwort auf einige Stellen Ihrer

letzten Zuschrift anwenden. Nach einem unterthänigen Empfehl an die

10

Gnädige Frau Reichs-Gräfinn und des HErrn Generals Excell. Excell. und

den verbindlichsten Grüßen an Fräulein Schwester und den kleinen Baron,

verharre mit der aufrichtigsten Zärtlichkeit Dero ergebenster Diener.

Hamann.

Riga den Nov. 1758.

15

Ihre Briefe sind so gut buchstabiert, daß ich mich darüber freue. Ich wünsche

Ihnen, mein lieber Baron, von Herzen Glück dazu, und verspreche Ihnen,

wenn Sie darinn fortfahren, eben einen so guten Erfolg in der Kunst zu

denken, Ihre Gedanken auszudrücken – – ja in der wichtigern und größeren

Kunst zu leben. Sapienti sat – wird ein Gönner von mir in seinem Herzen

20

sagen, und mit Augenmaaß, aufmerksamen Sinnen zu einer anderen

Abschrift sich Zeit nehmen.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], II 42.

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 331–334.

ZH I 278–280, Nr. 129.

**Kommentar**

**278/29** Joseph Johann Baron v. Witten

**278/32** »An die Bienen« von Johann Nicolaus Götz; es waren von dem Gedicht versch. Versionen veröffentlicht. HKB 124 (I  267/12)

**279/5** Schulgebäu] wohl Ersetzung Hs. statt »Melodey«

**279/7** Daß meines Umgangs Mark] wohl Ersetzung Hs. statt »Und mein gelindes Lied«

**279/18** 1 Mo 39,1–6

**279/20** Wächter …] Ps 127,1

**279/20** Noah] 1 Mo 7,1

**279/21** Moses] 1 Mo 25ff.

**279/21** Salomo] 1 Kön 6

**279/24** 2 Mo 1,21

**279/33** »Die Biene« aus Gleim, *Fabeln*

**280/9** Zuschrift] nicht überliefert

**280/10** Apollonia u. Christopher Wilhelm Baron v. Witten

**280/11** Philippine Elisabeth u. Franz Gideon Wilhelm Baron v. Witten

**280/19** Sapienti sat] lat. sprichw. für: für den Verständigen genug

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.